



Mitglied im

DEUTSCHER  
TIERSCHUTZBUND E.V.



**Tierschutzverein Saale-Unstrut e.V., Lindenring 19, 06618 Naumburg/ Saale  
Tel. 03445/ 702999, e-mail: info @ tierschutz-naumburg.de ,  
www. tierschutz-naumburg.de**

---

## **Liebe Tierfreunde,**

wir freuen uns sehr, dass Sie einen Hund aus unserem Tierheim ein neues Zuhause geben möchten. Damit gerade die erste Zeit ohne Komplikationen verläuft, möchten wir Ihnen im Folgenden einige Empfehlungen für das Zusammenleben mit Ihrem neuen Familienmitglied geben.

### ***Vorbereitung***

- Bevor Sie ihr neues Familienmitglied mit nach Hause nehmen, sollte dort alles vorbereitet sein. Ein (oder mehrere) Liegeplätze (Korb, Kissen, Decken...), Futter- und Wassernapf, ein gut sitzendes Brustgeschirr, eine Leine, ggf. eine lange Leine sowie Futter sollte bei der Ankunft des Hundes bereits vorhanden sein.
- Nehmen Sie sich möglichst einige Tage Urlaub, wenn Sie ihren Hund nach Hause holen.
- Überlegen Sie vorher gemeinsam mit der ganzen Familie, was der Hund alles darf bzw. nicht darf, damit alle gleich mit dem Hund umgehen (z.B. darf Hund aufs Sofa...)
- Haben Sie bereits einen Hund, sollte dieser auf jeden Fall bei der Auswahl des neuen Familienmitglieds ein Mitspracherecht haben. Gehen Sie daher möglichst vorher einige Male gemeinsam spazieren und schauen Sie, ob die Chemie zwischen den beiden stimmt.
- Hunde sind Gruppentiere und möchten daher in engem Kontakt mit ihrer Familie leben. Ein Hund sollte daher mit im Haus leben dürfen und nicht alleine und ausgeschlossen auf dem Hof oder Grundstück.

## ***Im neuen Zuhause***

- Geben Sie ihrem neuen Hund Zeit, anzukommen. Für die Hunde, die z.T. schon längere Zeit im Tierheim verbracht haben, stellt der Umzug in ein neues Zuhause eine große Umstellung dar. Bedenken Sie, dass der Hund nicht weiß, dass er nun für immer bei Ihnen bleiben darf, dass er nicht wusste, dass er an diesem Tag umziehen wird und dass für ihn von jetzt auf gleich alles anders ist (Tagesablauf, Bezugspersonen, Umgebung, Geräuschpegel, Wohnung statt Zwinger usw.) Um all dies angemessen verarbeiten zu können und nicht überfordert zu werden, sollten dem Hund ausreichend Ruhepausen gewährt werden.
- In den ersten Wochen ist es völlig ausreichend, wenn der Hund seine neue Familie kennen lernt und auf ruhigen Spaziergängen die nähere Umgebung erkunden kann. Gehen Sie anfangs am besten immer die gleichen Wege auf dem Spaziergang (sofern diese keine Überforderung für den Hund darstellen), damit erst mal Routine einkehren kann. Machen Sie eher ruhige Aktivitäten mit ihrem Hund, z.B. Suchspiele, Futter erarbeiten lassen...Laden Sie nicht sofort Besuch ein, um das neue Familienmitglied vorzustellen.
- Verhalten ist immer eine Anpassung an aktuelle Umweltbedingungen. Da das Umfeld, in dem der Hund im Tierheim lebt, komplett anders ist als bei Ihnen zu Hause, wird der Hund auch anderes Verhalten zeigen. Vom Verhalten eines Hundes im Tierheim können Sie daher nie auf sein Verhalten bei Ihnen zu Hause schließen. Setzen Sie daher nichts bei ihrem Hund voraus und behandeln ihn als „unbeschriebenes Blatt“, der alles bei Ihnen neu erlernt.
- Bevor Sie ihren neuen Hund mit nach Hause nehmen, sollte er ausreichend Gelegenheit haben, sich zu lösen, damit er dies vor lauter Aufregung nicht im Haus/in der Wohnung erledigt. Üben Sie mit den Hunden die Stubenreinheit wie bei einem Welpen. Gehen Sie mit ihm raus nach dem Schlafen, Spielen, Fressen und immer, wenn er Unruhe zeigt. Loben Sie den Hund, wenn er draußen „sein Geschäft“ verrichtet. Sollte es trotzdem einmal zu einem Malheur kommen, schimpfen Sie nicht sondern putzen sie es kommentarlos weg. Die meisten Hunde werden sehr schnell stubenrein, wenn Sie die Möglichkeit haben, regelmäßig rauszukommen.
- Halten Sie v.a. am Anfang einen einigermaßen geregelten Tagesablauf ein. Das bedeutet, es gibt immer in etwa zur gleichen Zeit Futter, es gibt feste Zeiten für Spaziergänge, feste Ruhezeiten etc.. Diese Routine macht das neue Leben für den Hund vorhersehbar und gibt Sicherheit. Ständig wechselnde Tagesabläufe können v.a. sensible Hunde verunsichern. Ein verunsicherter Hund zeigt viel eher unerwünschte Verhaltensweisen.
- Belohnen sie erwünschtes Verhalten immer, egal ob der Hund es von selbst zeigt oder durch ein Signal von Ihnen aufgefordert wurde. Schulen Sie ihr Auge dafür, was der Hund gut und richtig macht, anstatt zu schauen, was er falsch macht. Ein Hund macht viel mehr richtig als falsch. Je häufiger Sie erwünschtes Verhalten belohnen, umso häufiger wird der Hund es zeigen. Nehmen Sie erwünschtes Verhalten niemals als selbstverständlich hin sondern honorieren sie es entsprechend.

Gerade am Anfang sind viele Hunde in der neuen Umgebung sehr „brav“, da sie noch nicht wissen, wie sie sich verhalten sollen.

Bekommen sie dann direkt positive Rückmeldung über das erwünschte Verhalten, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es auch weiterhin gezeigt wird.

- Unerwünschtes Verhalten verhindern Sie am besten, in dem Sie Management betreiben z.B. Anleinen beim Spaziergang solange Rückruf noch nicht zuverlässig funktioniert (die Verwendung einer Schleppleine gibt dem Hund dennoch genügend Freiraum), Hund beim Fressen in Ruhe lassen, beim Eintreffen von Besuch den Hund zunächst anleinen. Strafen für unerwünschtes Verhalten ist kontraproduktiv und sollte vermieden werden.
- Gehen Sie nicht davon aus, dass der Hund übliche „Grundkommandos“ wie Sitz, Platz, Komm... zuverlässig ausführen oder gut an der Leine gehen kann. Viele Hunde haben dies nicht ausreichend gelernt oder haben beim Erlernen dieser Grundlagen leider beim Vorbesitzer schlechte Erfahrungen gemacht und zeigen daher Meideverhalten. Üben Sie einfach mit Ihrem Hund diese Signale neu ein. Die meisten Hunde lernen sehr schnell, welches Verhalten erwünscht ist, wenn sie dafür belohnt werden. Die Arbeit mit dem Klicker bietet sich hierfür an.
- Wir empfehlen die Verwendung eines gut sitzenden Brustgeschirrs anstatt eines Halsbandes. Die Verwendung eines Geschirrs schont die empfindliche Halswirbelsäule des Hundes, vor allem, wenn er noch nicht gut an der Leine gehen kann.
- Vermeiden Sie, den Hund zu erschrecken oder zu bedrängen. Viele Hunde fühlen sich durch bestimmte Körperhaltungen des Menschen bedroht und reagieren entweder ängstlich oder aggressiv. Über den Hund beugen, anstarren, von oben anfassen, frontales annähern, umarmen ... wirken für viele Hunde bedrohlich. Wenn ein Hund sich einer Situation durch Weggehen entziehen will, lassen Sie ihn und bedrängen Sie ihn nicht weiter. Der Hund lernt sonst nur, dass Meiden nicht zum Erfolg führt und er sich andere Strategien (aggressives Verhalten) suchen muss. Merken Sie sich die Situationen, in denen ihr Hund Meideverhalten zeigt und trainieren Sie diese in kleinen Schritten, so dass der Hund lernen kann, auch diese Situationen zu bewältigen.
- Viele Hunde suchen zwar die Nähe zur Bezugsperson, lassen sich aber nicht gerne anfassen. Respektieren Sie es, wenn der Hund nicht (immer) gestreichelt werden will und vermeiden Sie auch unvermitteltes Anfassen des Hundes. Er könnte sich erschrecken.
- Achten Sie auf die Kommunikation ihres Hundes. Hunde kommunizieren über Körperhaltung sowie Lautäußerungen. Insbesondere Warnsignale wie Knurren sollten immer respektiert und niemals bestraft werden. Der Hund kann eben nur über Knurren ausdrücken, wenn er etwas nicht möchte. Bestrafen Sie ihren Hund fürs Knurren, dann erreichen Sie lediglich, dass er seine Kommunikation einstellt und er lernt, dass er gleich Schnappen muss um bestimmten Situationen zu entgehen.

- Viele Hunde verteidigen ihr Futter oder auch Spielzeug, vor allem wenn sie in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht haben, dass ihnen Sachen weggenommen werden. Lassen Sie ihren Hund daher in Ruhe fressen.  
Fassen Sie ihn nicht an, während er aus seinem Napf frisst oder an ein Kauspielzeug oder ähnliches kaut. Wenn Sie sich dem fressenden Hund nähern, achten Sie auf seine Körpersprache. Frisst es schneller oder wird er steif und hört auf zu fressen, werfen Sie ihm auf Abstand einfach ein paar Leckerlies zu und entfernen sich ruhig. So wird der Hund mit der Zeit lernen, dass Sie keine Bedrohung für ihn sind.
- Leben in ihrem Haushalt noch andere Haustiere, sollten sie die Zusammenführung langsam und Schritt für Schritt angehen. Der Hund sollte dabei zunächst immer angeleint sein. Wenn Sie bereits einen Hund haben und die beiden sich schon vorab kennengelernt haben, ist es dennoch ratsam, die erste Begegnung nicht im Haus, sondern auf „neutralem“ Grund durchzuführen und dann erst gemeinsam ins Haus zu gehen. Anfangs sollten Sie beide Hunde nicht unbeaufsichtigt zusammen lassen, da man i.d.R. noch nicht abschätzen kann, ob es z.B. bei einem von beiden ressourcenverteidigendes Verhalten in Bezug auf Liegeplätze / Spielzeug gibt.
- Lassen Sie den Hund nicht gleich alleine, sondern üben Sie dies Schritt für Schritt.
- Verzichten Sie darauf, den Hund in den ersten Tagen zu baden. Gründliches Bürsten (wenn der Hund dies mag) ist zunächst völlig ausreichend.
- Falls Kinder im Haushalt leben, sollten diese ebenfalls bestimmte Regeln im Umgang mit dem Hund lernen und einhalten: Hund nicht bedrängen, beim Ruhen und Fressen nicht stören, dem Hund kein Spielzeug wegnehmen...

Bei auftretenden Problemen empfehlen wir Ihnen, möglichst schnell eine gute Hundeschule zu kontaktieren. Je eher Sie angemessen auf unerwünschtes Verhalten reagieren, desto schneller wird der Hund das richtige lernen. Die meisten Probleme gehen nicht von selbst weg, können aber durch Training sehr gut gelöst werden. Selbstverständlich können Sie sich mit Fragen und Problemen auch jederzeit an uns wenden.

**Wir wünschen Ihnen viel Freude mit Ihrem neuen Familienmitglied.**

